

5./XI. 1916

\* Niemand wird ihm eine Träne nachweinen... Von einem Landtagsabgeordneten an der Südbahnstrecke erhalten wir folgende Zuschrift: Zu der in der heutigen Nummer Ihres geschätzten Blattes unter dem Stichworte: „Niemand wird ihm eine Träne nachweinen“ als Antwort auf eine Aeußerung der „A. Z.“, enthaltenen Zuschrift fühle ich mich gedrängt, auch meinerseits folgenden Beitrag zur Würdigung der Charaktereigenschaften des verehrten Grafen Stürgkh mitzuteilen: Ich hatte in Angelegenheit der Liesingalkanalisation, welches Werk (nebenbei bemerkt) zum großen Teile dem verbliebenen Ministerpräsidenten seine Verwirklichung verdankt, wiederholt Gelegenheit, zu Graf Stürgkh in Audienz zu kommen. Er wußte bei solchen Besprechungen in seltener Weise Würde mit Liebenswürdigkeit zu vereinen; ich hatte den Eindruck, mit einem wahrhaft vornehmen, edlen Charakter und zugleich mit einem aufrichtigen herzeng-

guten Menschen ohne Falsch zu verkehren. Nichts war da zu empfinden von einer frostigen Unnahbarkeit; auch der sozial Niedergestellte konnte mit völliger Unbefangenheit seine Sache vorbringen, ohne daß sich Graf Stürgkh anderseits etwas vergeben hätte. Einmal kam der Ministerpräsident im Verlaufe des Gespräches auch auf seine Regierungstätigkeit zu sprechen, und da sind mir die denkwürdigen Worte in bleibender Erinnerung: „Man muß nicht alle Tage N e d e n halten und in den Zeitungen stehen und kann doch für Staat und Volk sein Bestes tun; man regiert ja nicht für die Strafe!“ Der edle Mann und gute M e n s c h hatte ein solches Ende nicht verdient! Viel Ungemach hat der uns tüdtsch aufgezwungene Krieg ins Land gebracht — unwillkürlich jedoch kommt uns im Hinblick darauf und das tragische Geschick des Grafen Stürgkh das alte Wort in den Sinn: pio piandum est!